

Auch glückliche Hühner fiebern den Ostertagen entgegen

Die Eierproduktion lief in den letzten Tagen vor Ostern auf Hochtouren. Auch im Stall von Dieter Weber. Dessen Hühnerstall ist weitherum wohl einmalig, weil zweitausend glückliche Biohühner den ganzen Tag frei herumgackern und ihr eigenwilliges Leben leben – eine kleine heile Welt, die auch einige Allüren von Aussenseitern verkraften kann.

Liestal. Nicht nur in- und ausländische Besuchergruppen staunen ganz ungläubig, auch der Biobauer und Ingenieur-Agronom HTL Dieter Weber von der Oberen Wanne in Liestal, staunt, was aus einer neuen Idee geworden ist. Aus einer Idee, die zu Beginn lediglich aus wirtschaftlichen Überlegungen umgesetzt wurde. Er suchte eine sinnvolle Ergänzung zu seinem Bio-Landwirtschaftsbetrieb. Er liess einen Hühnerstall mit strohbelegtem Wintergarten und einen 10000 Quadratmeter grossen Auslauf bauen. Danach kaufte er zweitausend Kücken und 17 kleine Hühner.

Er streichelt liebevoll die handzahmen Viecher, die sofort zu ihm eilen, weil sie eine Handvoll Körner in seiner Hand vermuten. Mittlerweile sind die

Kücken zu dicken, braunen Hühnern mit glänzendem Gefieder geworden. «Überheblich» und ohne Scheu mustern die neugierigen Tiere mit schrägem Kopf alles, was sich bewegt. Der Kamm steht wie bei einem Fabeltier steil in die Höhe, während ihr Lappen unter dem Schnabel missbilligend zittert. Im Stall dürfen nur die Ranghöchsten auf der obersten Stange Schulter an Schulter neben dem Hahn sitzen. Die andern müssen unten bleiben. Auch da gibt es Futter und Wasser.

«Das Huhn ist ein Buschtier. Auch auf dem Gebüsch sitzen die einen oben und die anderen unten», erklärt Weber. Die Ranghöchsten verziehen sich auch als erste mit gurrenden Lauten ins Nest. In der hintersten, dunkelsten Ecke beginnt die Produktion, deren Endprodukt morgen der Osterhase den Kindern bringt. Bei fast allen Kulturen der Welt wird es als Sinnbild der Fruchtbarkeit und Lebenskraft hochgehalten.

Rein rechnerische Aufgabe

Dass die Hühner gerade jetzt in Höchstform sind, sei eine rein rechnerische Aufgabe, erklärt der Agronom und Biobauer Dieter Weber. In der dreissigsten Lebenswoche ist das Huhn am produktivsten. Die Hühner müssen demnach dreissig Tage vor der grossen Eierproduktion zur Welt kommen. Die Hühner von Biobauer Dieter Weber waren an Weihnachten 30 Wochen alt. Nach wie vor aber sind sie topfit und machen dem Besitzer nur Freude. 1700 Eier legen die zweitausend Hühner pro Tag. Erst etwa ab dem 15. Altersmonat nimmt die Leistung wieder ab.

Es braucht jedoch einiges, um ein Biohuhn bei Laune zu halten. Dazu gehören Stall und hühnergerechte Anlagen, die nach einem ausgeklügelten



Im lichtdurchfluteten Wintergarten giert das Federvieh nach Körnern, die ihm der Bauer zum Dessert gestreut hat. Foto Michael Würtenberg

Konzept gebaut wurden. Ein Wintergarten, dick belegt mit Stroh, steht den Damen jederzeit zur Verfügung. Besonders wenn der Bauer dort auftaucht, eilen sie, so schnell sie die dünnen Beine tragen, daher. Dessert ist angesagt. Die Körner fliegen durch die Luft. Die Hühner suchen, scharren und gieren eifrig danach.

Herr über 200 Frauen

Doch am liebsten sind diese geschäftigen Lebewesen im Freien. Sie rennen, eilen, kämpfen, suchen, fressen, scharren und stecken ihre Köpfe durch das dicke Gitter, um auf der andern Seite an den frischen Gräsern zu zupfen. Derweil gockeln die imposanten

Hähne zufrieden um ihre Weiber. Jeder Guggel bei Dieter Weber hat zweihundert. Sie sind die Könige auf diesem Bauernhof, obwohl sie keine Eier legen. Trotzdem findet der Bauer die Guggel hilfreich. Sie scheuchen am Abend die Hühner in den Stall und warnen, wenn ein Greifvogel oder ein Flugzeug naht. Und hackend treiben sie ihre streunenden Hühnchen zurück zur Gruppe.

Einem der Hühner wird der Guggel jedoch nicht Meister. Es verlässt nämlich jeden Tag den Auslauf und grast friedlich und allein neben dem Gehege. Wie es «Gutemiene» schafft, täglich den Zaun (der Marder und Füchse zurückhalten kann) überwindet, weiss Weber nicht. Doch täglich ist es

wieder draussen. Am Abend lässt es sich vom Bauern in den Stall tragen. Ein Huhn, das vom Meister «Querulantin» genannt wird, legt keine Eier. Da nützt alles Zureden nichts. Und etwa zehn seiner Hühner haben nicht begriffen, dass die Eier im Nest gelegt werden sollten. Sie verstecken ihre Eier lieber anderswo. «Nur diese zehn Hühner sind dumm», vermutet Weber und lacht «oder eigenwillig. Alle andern sind intelligent und lassen sich gut erziehen.»

Dieter Weber hat nicht den grössten Hühnerhof im Baselbiet, aber den wohl naturnahsten weitherum. Sogar Kantonstierarzt Ignaz Bloch bekommt einen strahlenden Blick, wenn er an den Vorzeige-Hühnerstall von Dieter Weber denkt. Es gibt keine Hühner-Batterien mehr in der Schweiz. Und im Baselbiet sind alle Hühnerställe den Tierschutznormen angepasst. Dieter Weber zeigt mit seiner Massenproduktion aber, wie man es auch noch machen kann, dass glückliche Hühner Bioeier legen, die dann bunt bemalt als Osterleckerbissen versteckt oder aber als Sinnbild der Fruchtbarkeit und Lebenskraft der germanischen Göttin Ostara dem Liebsten überreicht werden kann.

Jeannette Bréchet